

## Nachrufe

H e l m u t h Z a p f e  
16.9.1913 – 5.7.1996

Mit dem Tod unseres korrespondierenden Mitglieds Helmuth Zapfe in Wien hat die Paläontologie und historische Geologie einen herausragenden Forscher und Koordinator verloren, dem wichtige Ordnungsprinzipien auf seinem Arbeitsgebiet zu verdanken sind.

Ausgehend von sehr detaillierten Studien am Objekt oder im Gelände erwachsen große übergeordnete Zusammenfassungen und Ergebnisse für das Verstehen der Evolution der Säugetiere, besonders der Primaten und Hominiden in der wechselvollen Geschichte der Jungtertiärs und des Quartärs. Aber auch die Rolle der Evertebraten bei der alpinen Karbonatbildung, seien es Trias-Riffe oder die Rudisten in der Kreide, wurde zur zeitlichen Einordnung und zur paläobiologischen Rekonstruktion herausgearbeitet. Außerordentlich breit ist das Spektrum der Tiergruppen und groß ist die Zahl der Fragestellungen, mit denen sich Helmuth Zapfe beschäftigte.

Die Anregung zur Paläontologie kam aus der Sammlertätigkeit der väterlichen Familie in Wien, wo er am 16.9.1913 geboren wurde. Nach Abschluß des humanistischen Gymnasiums studierte er Zoologie, Paläontologie und Geologie. Der Geist seiner Lehrer, wie O. Abel in Paläobiologie und F.E. Suess in Alpengeologie, wirkte sein ganzes Forscherleben.

Der Promotion 1936 folgte die Zeit als wissenschaftlicher Assistent am Paläontologischen Institut in Wien. Bereits während des Kriegsdienstes, der ihn nach Norwegen als Wehrgeologe brachte, konnte er sich 1944 habilitieren. Nach dem Erlöschen der Lehrbefugnis durch die Wirren der Kriegs- und Nachkriegszeit mußte er sich der angewandten Geologie im staatlichen österreichischen Kohlebergbau zuwenden. Sein Weitblick und Forscherdrang brachte auch in dieser Zeit wertvolle Daten zu den Ablagerungsbedingungen der Lagerstätten, zur Stratigraphie und Palökologie; hervorzuheben ist z.B. die Primatenfundstelle Göriach/Steiermark.

Nach der Wiederverleihung der Lehrbefugnis 1949 folgte 1965 der Ruf zum a. o. Professor für Paläontologie an der Universität Wien, 1972 zum o. Professor und zum Vorstand des Paläontologischen Institutes. Zweigleisig, seiner außerordentlichen Aktivität entsprechend, trat er 1952 in den wissenschaftlichen Dienst des Naturhistorischen Museums und war zuletzt ab 1978 Abteilungsdirektor. Seinem unerschütterlichen Forscherdrang gelang es, auf zwei an sich getrennten Gebieten sich als Spezialist und weitreichender Kenner international an vorderster Front zu halten. Er war Vorsitzender des österreichischen Nationalkomitees für das International Geological Correlation Programme und Vorsitzender der Trias-Subkommission, ferner Obmann der Kommission zur Herausgabe des *Catalogus Fossilium Austriae*, sowie Mitherausgeber von *Folia Primatologica* (Basel, New York).

Seine Hauptgebiete waren die Faunenentwicklungen in den unterschiedlichen Faziesbereichen mit den Riffkomplexen der alpinen Karbonatabfolgen und ihre internationale Zeitgliederung; daneben die Erforschung der neogenen Säugetierfaunen im Paratethysbereich und dem östlichen Mittelmeer-Raum. Nicht nur große Monographien von Gruppen wie z.B. *Chalicotherium* oder *Dinotherium*, sondern Untersuchungen der Gesamtfauuna von Lagerstätten und Karstspalten dienten der Rekonstruktion der Gesamt-Lebensverhältnisse. Besonderes Augenmerk wurde auf die Primatenfunde gelegt in ihrer Pliozän-Pleistozän-Geschichte. Hier wurden neue, wesentliche Beiträge zur Hominiden-Entwicklung bis in das Jungpleistozän, die Zeit der Mammut-Jäger, geliefert, um die klimatischen Faunenveränderungen der Eiszeiten aufzuzeigen.

Eine große Zahl von Studenten der Geologie und Paläontologie, auch mehr als 200 junge Lehrer haben Helmut Zapfe als begeisternden akademischen Lehrer erlebt. Als äußerst anregender, offener Diskussionspartner mit enormer Fachkenntnis und Weitblick wird er uns sehr fehlen. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet und werden ihn in ehrendem Andenken behalten.

(Ein vollständiges Publikationsverzeichnis bis 1980 ist erschienen: Kollmann, H.A. & Bachmayer, F. (1979): *Ann. Naturhist. Mus. Wien*, 83: 1–12, Wien).

Dietrich Herm